



SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn

Tätigkeitsbericht 2019

Grußwort	3
Die SK Stiftung Kultur und ihre wirkungsorientierte Arbeit	4
Kulturelle Bildung und Vermittlung Literatur und Leseförderung Medienkunst + Film	8 11
Akademie für uns kölsche Sproch	14
Die Photographische Sammlung	18
Deutsches Tanzarchiv Köln	22
Formalia	27

Impressum

SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn

Im Mediapark 7

50670 Köln

Tel.: 0221 88895 0

Fax: 0221 88895 101

E-Mail: pr@sk-kultur.de

www.sk-kultur.de

Herausgeberin: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn

Geschäftsführer: Prof. Hans-Georg Bögner

Redaktion: Tanja Brunner, Dr. Ralf Convents

Titelfoto und Gestaltung: Thomas Hilbig Kommunikationsdesign

Stand: Mai 2020

2019 war die Welt noch in Ordnung, jedenfalls einigermaßen, könnte man meinen, wenn man den vorliegenden Tätigkeitsbericht der SK Stiftung Kultur aufschlägt. Doch schon im Dezember 2019 begann die Corona-Epidemie in China zu wüten, sie hatte nur noch nicht Europa erreicht. Im Dezember 2019 verlieh die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn zum 30. Mal die Kölner Tanz- und Theaterpreise.

Seitdem ist die Welt eine andere geworden: Grenzen wurden geschlossen, Risikogebiete ausgewiesen, Ausgangsbeschränkungen erlassen, Veranstaltungen verboten. Die Corona-Pandemie stellt Menschen weltweit, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur vor eine harte Bewährungsprobe. Mit Ausbruch der Pandemie mussten wir binnen weniger Wochen erkennen, wie verletzlich und angreifbar unser bisher für selbstverständlich gehaltenes Zusammenleben ist. Um Menschenleben zu retten, wurden Wirtschaft und Kultur für eine Übergangszeit auf das Abstellgleis geschoben. Existenzängste waren die Folge; unser Werteverständnis wurde einer Prüfung unterzogen.

Die Corona-Pandemie stellt einen wichtigen Einschnitt dar in der Kultur unseres Zusammenlebens. Zurecht stellen sich Viele die Frage: Was wird uns in Zukunft wichtig sein? Kehren wir, wenn Medikamente und Impfstoffe gefunden sind, in einen geregelten Alltag zurück, der sich von dem bisherigen kaum unterscheidet? Oder wird etwas Neues und Anderes darin entstehen?

Für die Übergangszeit konnte sich Kultur im Digitalen zum Teil neu erfinden. Das geht aber nur für eine gewisse Zeit gut. Ein vollständiger Ersatz ist das Virtuelle nicht. Wir brauchen das ungefilterte Erleben im Theater, auf der Bühne, in Lesungen, Ausstellungen und Kulturzentren. In Zeiten von Corona haben wir erlebt, wie sehr Kultur in ihrer gesamten Bandbreite zu den vielzitierten ‚Lebensmitteln‘ im weitesten Sinne gehört. Das war schon vor Corona so, und jetzt erst recht, wo uns Vieles verunsichern kann.

Was die SK Stiftung Kultur auch 2019 mit Bravour unter Beweis stellte, nämlich wirkungsorientiert zu handeln, Angebote für Alle bereitzustellen und immer wieder neue Wege zu gehen, müssen wir unter diesen neuen Bedingungen noch stärker berücksichtigen. Ein Blick zurück auf das Geleistete kann dabei helfen, neuen Mut zu sammeln und frische Energie zu tanken.

Ein Beispiel ist das Jubiläum der Kölner Tanz- und Theaterpreise im zurückliegenden Jahr. Die Auszeichnungen haben im Laufe der drei Jahrzehnte eine wichtige Bedeutung in der Kölner Tanz- und Theaterszene erlangt. Die Aufmerksamkeit ist sehr groß und schon eine Nominierung gilt für die Theater, Ensembles



Ulrich Voigt © Sparkasse KölnBonn

und Einzelkünstler*innen bereits als Auszeichnung. Die Preise sind sowohl finanzielles Förderinstrument – seit 1990 wurden insgesamt rund 810.000 Euro an Preisgeldern verteilt – wie auch Werbung für die Theater, Gruppen und Künstler*innen und tragen damit auch zur Qualifizierung des Theaterangebotes in Köln bei. Die Preisgelder stellen von Beginn an Kölner Unternehmen zur Verfügung – manche davon über viele Jahre.

Die SK Stiftung Kultur lobt die Preise aus, organisiert die Arbeit der Jurys aus Journalist*innen und unabhängigen Kritiker*innen und richtet die Veranstaltung jeweils am ersten Montag im Dezember aus – zweifelsohne der Höhepunkt des Jahres für die freie Tanz- und Theaterszene. Zum 30. Bestehen wurde das Konzept der Preisverleihung überarbeitet und modernisiert. Dies zeigt den Spagat zwischen Kontinuität und notwendiger Veränderung, bewährte Modelle zu erhalten, sie aber auch auf der Höhe der Zeit zu verankern. Dazu bedarf es einer jahrelangen kontinuierlichen Arbeit an dem Thema und dem Vertrauen der Partner. Diese Beständigkeit hat einen hohen Wert, weil sie nicht unbedingt selbstverständlich ist.

Ich bedanke mich bei dem Team der SK Stiftung Kultur für die kreativen Ideen und das Engagement, solche Projekte immer wieder zu überprüfen und aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen aufzunehmen, die gerade in diesem Jahr enorme Dimensionen angenommen haben und viel kreative und flexible Lösungen verlangen. Dafür weiterhin viel Glück und Erfolg!

Ulrich Voigt

Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn

Die SK Stiftung Kultur und ihre wirkungsorientierte Arbeit

Das Hauptanliegen der SK Stiftung Kultur ist es, ein kulturelles Angebot bereitzustellen, das in unserer Satzung als „Geschenk für die Kölner Bürger*innen“ beschrieben wird. Dort sind auch die Schwerpunkte künstlerische Photographie, Tanz, Kölsche Sproch und Brauchtum sowie kulturelle Bildung und Vermittlung verankert. Diese thematische Vielfalt ermöglicht ein Angebot, welches unterschiedlichste Zielgruppen anspricht und in die gesamte Stadt hineinwirkt.



Foto: Janet Sinica

Als gemeinnützige Stiftung möchten wir unsere Gesellschaft nachhaltig mitgestalten sowie kulturelle und kreative Teilhabe ermöglichen. Dabei sind die kontinuierliche Arbeit an den Themenfeldern ebenso wie die operative Ausrichtung der Stiftung wesentliche Faktoren, um eine wirkungsorientierte Stiftungsarbeit zu ermöglichen.



Kooperationspartner sind Schulen aller Form, Offene Ganztagschulen und Bibliotheken



Ausstellungseröffnung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur. Foto: © Niklas Rausch



Medienkunst-Vermittlung-Workshop im Museum Ludwig, Foto: Foto: © Janet Sinica

Zielgruppenbezogene Angebote im Mediapark und an externen Orten

In ihren Räumen am Standort Mediapark entwickelt die Stiftung zielgruppenbezogene Angebote, die hier im Haus, aber auch an externen Orten stattfinden – immer dort, wo das Klientel erreicht wird.

Bei allen Stiftungsangeboten liegt unser Hauptaugenmerk nicht in erster Linie darauf, möglichst viele Besucher zu gewinnen oder möglichst viele Veranstaltungen durchzuführen, sondern unsere Besucher*innen bzw. Teilnehmer*innen für unsere Angebote zu begeistern und zur Mitarbeit anzuregen. Auch achten wir bei unseren Angeboten darauf, diese mit einem Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln, um nicht in Konkurrenz zu anderen Anbietern zu treten.

So suchen und entwickeln wir entsprechend der Inhalte immer wieder neue Projektformen, von ein- bis mehrtägigen Workshops bis hin zu jahresorientierten Projekten, wie die generationsübergreifenden Medienkunstworkshops oder die *Kölner Schreibschule für Jugendliche*. Hier gelingt uns auch eine gewisse „Kundenbindung“, denn einige Schulen, aber auch Einzelteilnehmer*innen melden sich immer wieder für bestimmte Projekte an und werden so zu Multiplikator*innen unserer Arbeit.



Workshop *Die Schreibschule für Jugendliche*, Foto: © Thomas Hilbig

Vielfältige und themenorientierte Kooperationen

Wirkungsorientiertes Arbeiten heißt für die Projektentwicklung innerhalb der Stiftung auch immer die Suche nach Kooperationen, um Projekte zu befördern, die Wirkung zu erhöhen, in vorhandenen Strukturen zu verankern, aber auch um Entwicklungen anzustoßen. In der gesamten Stiftung gibt es ein Netz an themenorientierten Kooperationen. So arbeiten wir beispielsweise mit der Internationalen Photoszene Köln, mit der Hochschule für Musik und Tanz ebenso wie mit der Stiftung des 1. FC Köln, dem Kölner Kurzfilmfestival oder „KUBIA – Kultur und Bildung im Alter“ zusammen, um nur einige Partner zu nennen. Diese ermöglichen uns, die Wirkung und Wahrnehmung unserer Arbeit in der Region zu erhöhen und Multiplikatoren für unsere Arbeit und unser gemeinsames Anliegen zu sein.

Seit vielen Jahren arbeitet die Stiftung aber auch kontinuierlich in allen Stiftungsfeldern mit Schulen unterschiedlicher Form, Bibliotheken und anderen Bildungsträgern zusammen. Über ihre Schulprojekte, beispielsweise im Bereich der Leseförderung, der Medienkunstvermittlung, der Kölschen Sproch, ist die Stiftung in vielen Kölner Veedeln präsent und erreicht so alle gesellschaftlichen Schichten:

Im Jahr 2019 zählten wir ca. 4.000 Teilnehmer*innen vor Ort in zehn Stadtteilen, die wir über einmalige Schulveranstaltungen oder aber auch über regelmäßig stattfindende Workshops und AGs erreichten.

Wir kooperieren mit 80 Schulen aller Schulformen, Bibliotheken und offene Ganztagschulen.

200 weitere Teilnehmer*innen außerhalb von Köln kamen hinzu, vornehmlich bei *kicken & lesen Köln*, dem Leseförderprojekt speziell für Jungen, bei dem Schulen aus dem Rhein-Erft-Kreis und dem Rhein-Sieg-Kreis teilnehmen.



Workshop Tanz, Foto: © Janet Sinica



Kölsche Schull, Foto: © Janet Sinica



kicken & lesen Köln – Übergabe Bücherkiste im Jugendzentrum Meschenich



kicken & lesen Köln – BookSlam 2019, Foto: © Janet Sinica

Projekte mit Nachhaltigkeit und einfachen Zugängen

Besonders erfreulich ist es, wenn Schulen und andere Partner unsere Projekte selbstständig weiterführen, wie es zum Beispiel bei *kicken&lesen Köln* nach Ende der offiziellen Kooperation umgesetzt wurde. Wir erhalten auch immer wieder Rückmeldungen von Grundschulen, dass das zur Verfügung gestellte Lehrmaterial langfristig weiter eingesetzt wird.

Für unsere öffentlichen Projekte entwickeln wir Veranstaltungsformate, die einfache Zugänge zu den Stiftungsthemen legen und die Hemmschwelle für Interessierte senken. So vermittelt *Urlaub in Köln* heimatkundliche Themen durch Exkursionen in der Stadt. Mit *Talking and Pictures* – hier findet im Wesentlichen ein zwangloses Gespräch zwischen Publikum, Kurator*innen und Künstler*innen in der Ausstellung statt – haben wir ein Führungsformat etabliert, das insbesondere jüngere Menschen anspricht. Für das Projekt *Kölner Schreibschule für Jugendliche* haben wir einen Instagram Account eingerichtet, um mit jungen Menschen auf Augenhöhe und dem von ihnen genutzten Medium zu kommunizieren.



Lesung *Die Schreibschule für Jugendliche*, Foto: © Janet Sinica



Urlaub in Köln, Foto: © Janet Sinica



Trotz der für Stiftungen schwierigen Zinslage halten wir die Kostenbeiträge möglichst gering und ermöglichen durch Kooperationen mit vielen Kölner Kultur- und Bildungsanbietern, aber auch Initiativen wie der Freiwilligen Agentur Köln, allen den Zugang und die Teilhabe zu Kunst und Kultur.

Neben der Wirkung unserer Arbeit auf die Teilnehmer*innen ist die öffentliche Wahrnehmung ein wichtiger Faktor in der Beurteilung unserer Arbeit. Der Pressespiegel 2019 belegt im Print- und Onlinemedien insgesamt 119 Berichterstattungen sowie 305 redaktionelle Erwähnungen bzw. Ankündigungen unserer Projekte.

Der Tätigkeitsbericht stellt eine Vielzahl von Aktivitäten vor, die deutlich machen, wie wir daran arbeiten, den Wirkungsgrad unserer Projekte immer weiter zu erhöhen. Dies ist aufgrund der Vielzahl von Angeboten in der Stadt und den gesellschaftlichen Entwicklungen eine Herausforderung und erfordert immer wieder Überprüfung und Offenheit für fortschrittliche Weiterentwicklungen und kreative Anpassungen.

„Wer schreibt, der denkt“ – Die Kölner Schreibschule für Jugendliche

„Jedem Menschen ist ein Satz in die Seele eingeschrieben. Der oder die Schreibende ist ein Leben lang auf der Suche nach diesem Satz. Die Herausforderung ist, an den Wahrheiten des eigenen Lebens zu arbeiten.“

Dieter Bongartz (Autor und Mitbegründer der Schreibschule)



Fotos: © Thomas Hilbig

Von Freitag Nachmittag 16.00 Uhr bis Sonntag Nachmittag 16.00 Uhr, an fünf über das Jahr verteilten Wochenenden, gehen zwölf bis fünfzehn junge Autor*innen auf die Suche nach ihrem Satz, der eigenen Geschichte, der eigenen Wahrheit. Diese Suche braucht Zeit. Und in der Kölner Schreibschule bekommen die ausgewählten Autor*innen Zeit. Zeit zu schreiben, Zeit zuzuhören, Zeit zu diskutieren, Zeit nachzudenken. Es gibt keine Vorgaben, keine Ziele zu erfüllen. Dieser offene Rahmen fördert die Kreativität, erlaubt Autor*innen Irrwege zu gehen, sich zu verzetteln, Neues zu entdecken, sich weiterzuentwickeln, auszuprobieren, mit neuen literarischen Formen zu spielen. Dabei stehen wir ihnen zur Seite, begleiten mit unserem Knowhow ihre Entwicklung und fördern ihr literarisches Talent.

Die Schreibschule gibt Jugendlichen die Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen. Das ist ein wichtiger Faktor. Schreiben ist eine stille Beschäftigung, oft eine einsame. Aber am Schreibschulwochenende wird aus dem Schreiben ein Gemeinschaftserlebnis. Hier treffen unterschiedlichste Temperamente aufeinander, die aber eines eint, und das ist die Liebe zum Schreiben und zur Literatur. Die Auseinandersetzung mit den Texten anderer fordert sie heraus zu einem veränderten Blick auf die eigenen Texte. Der Austausch beflügelt und regt an zu neuen Ideen. Die Begegnung mit Menschen, die es ebenso dazu drängt, sich schreibend auszudrücken, schafft Vertrauen und Freundschaften, die oft weit über die Zeit der Schreibschule hinaus bestehen.

Literarisches Schreiben ist gleichzeitig Beschäftigung mit sich selbst und mit der Welt. Es ist eine Beschäftigung, die nicht nach sofortiger Bestätigung verlangt. Und das in einer Zeit, in der sich jede Nachricht sofort verbreitet, in der jeder Inhalt sofort abrufbar ist, und jede Meinung bewertet und kommentiert werden will. In der Schreibschule bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit, eine Form des Bewusstseins zu trainieren, das ohne ein schnelles Urteil, ohne ein Schwarz-Weiß auskommt, ein Bewusstsein, das Zwischentöne zulässt, das nicht sofort wertet, das nachdenkt, das sucht nach einer Wahrheit.

Patrick Findeis, Leiter der Kölner Schreibschule für Jugendliche



Die Kölner Schreibschule für Jugendliche

... entstand vor 17 Jahren nach einem von uns ausgeschriebenen Schreibwettbewerb für Jugendliche. Damals landeten über 400 Texte auf unseren Schreibtischen. Zwar waren die Texte literarisch nicht ausgereift oder perfekt, aber es war deutlich spürbar, dass viele Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren etwas zu sagen hatten und gehört werden wollten. Dies empfanden wir als einen unausgesprochenen Appell, die jungen Autor*innen ernst zu nehmen, für sie einen Ort zu schaffen, an dem sie in ihrer Kreativität und Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden konnten. Gemeinsam mit dem Autor und Filmemacher Dieter Bongartz, der über viele Jahre die Schreibschule maßgeblich geprägt hat, entwickelten wir das Konzept einer „Schreibschule für Jugendliche“. Auch wenn sich seit 2003 die Möglichkeiten der literarischen Öffentlichkeit für junge Autor*innen weiterentwickelt haben (Blogs, Selfpublishing etc.), haben wir an unserem Konzept niemals etwas geändert, es ist in seiner Schlichtheit immer noch gültig: An fünf

„Schreibschule ist für mich, Samstag nachts immer noch nicht aufhören können zu schreiben und sonntags völlig vernebelt auf meine Texte zu starren.“

Lisa, ehemalige Schreibschülerin



Kölner Schreibschule für Jugendliche

Referent: Patrick Findeis
Teilnehmerzahl: 8
Anzahl der Veranstaltungen: 5 Wochenenden
verteilt über das Jahr
Öffentliche Lesung: 28. November 2019
Ort: Im Mediapark 6, 50670 Köln
Titel: *eat, sleep, write, READ 2019*

Internationale Kinder- und Jugendbuchwochen – Norwegen

10. – 31. Mai 2019
Veranstalter: SK Stiftung Kultur mit dem Kulturredirektor der Stadt Köln, der Stadtbibliothek Köln, den Katholischen Öffentlichen Büchereien und dem jfc Medienzentrum Köln.
Autoren zu Gast bei den Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen 2019 – Norwegen: Iben Akerlie, Nancy Herz und Sofia Nesrine Srouf, Harald Rosenløw Eeg, Stian Hole, Marit Kaldhol, Maria Parr, Bobbie Peers, Gudrun Skretting, Øyvind Torseter und Ingrid Ovedie Volden



Schulen
Europaschule, Zollstock (100 TN)
Willy Brandt Gesamtschule, Höhenhaus (150 TN)
Carl von Ossietzky Gesamts., Nippes (60 TN)
Heinrich Böll GS, Chorweiler (100 TN)
Henry Ford RS, Chorweiler (100 TN)
Gesamtschule Mülheim (ca. 60 TN)
Lise Meitner GS, Porz (ca. 50 TN)
Integrierte GS IGIS, Innenstadt (ca. 60 TN)
Edith Stein Realschule, Nippes (50 TN)
Michael Ende Grundschule, Ehrenfeld (50 TN)
Carl Orff Grundschule, Hürth (50 TN)
Hansa Gymnasium Altstadt Nord (50 TN)
GGG Irisweg, Porz (50 TN)
Lessing Gymnasium Porz (ca. 60 TN)
GGG Hauptstraße Porz (50 TN)
Montessori Grundschule Innenstadt (50 TN)
Katharina Henoth GS, Vingst (ca. 60 TN)
Gesamtschule Rodenkirchen (ca. 60 TN)
Anna Freud Schule Müngersdorf (50 TN)
Gymnasium Pesch (50 TN)
Katholische Büchereien
KÖB St. Nikolaus, Sülz (30 TN)
Köb Bücherwurm Holweide (ca. 60 TN)
Köb Kriel, Sülz (30 TN)
Köb St. Mechtern, Ehrenfeld (30 TN)
KÖB Niehl (30 TN)
Stadtteilbibliotheken
Stabi Sülz (50 TN)
Stabi Mülheim (50 TN)
Stabi Ehrenfeld (50 TN)
Stabi Kalk (80 TN)
Stabi Porz (50 TN)

Presseveranstaltung

13. Mai

Autorinnen und Illustratorinnen aus Norwegen im Gespräch mit Ute Wegmann, Deutschlandfunk

Exklusiv für Journalisten und weitere Medienvertreter veranstaltete das Team der Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen zum dritten Mal eine table ronde mit drei der eingeladenen Autor*innen:

Maria Parr, Marit Kaldhol und Harald Rosenløw Eeg.

Ort: Alte Feuerwache

Ausstellung

Pänz & Barn

Illustrationen von Stian Hole treffen auf Fotografien von Ute Behrend und Thekla Ehling

Laufzeit: 11. bis 31. Mai 2019,

Eröffnung am 10. Mai

In digitalen Collagen hat Stian Hole Fotografien norwegischer Kinder integriert und bearbeitet. Der Illustrator macht die Kinder in seinen Arbeiten zu bildnerischen Protagonisten: Sie erscheinen nicht als klischeehaft süße oder gar herausgeputzte Modell-Typen, sondern vielmehr als ungewöhnlich eigenwillige und zugleich kindliche Persönlichkeiten. Interessante Parallelen finden sich in den Kinderporträts der beiden Kölner Fotografinnen Thekla Ehling und Ute Behrend. Auch sie stellen in ihren Arbeiten das spezifisch Wesenhafte von Kindheit heraus und fangen es mit fotografischen Mitteln ein. So entstehen zwar mitunter ähnliche Kindertypen wie bei dem Norweger Hole. Doch zeigen sich in der Zusammenschau ihrer Werke neben Übereinstimmungen auch auffällige Kontraste. Im Rahmen der Ausstellung fanden öffentliche Führungen und ein kreatives Begleitprogramm statt.

Ort: Kulturbunker Köln-Mülheim

Theater

12./13. Mai

„Snill“

Theaterstück nach einem Bilderbuch der norwegischen Autorin Gro Dahle (ab 5 Jahren)
Open Windows Theatre aus Bergen/Norwegen
Ort: COMEDIA Theater

Filmreihe des jfc Medienzentrum

Das Filmprogramm des jfc Medienzentrum bestand aus sieben Verfilmungen norwegischer Kinder- und Jugendbücher, die teils vormittags für Schulklassen, teils samstags für Familien gezeigt wurden.

Veranstaltungsorte: Odeon Kino, Filmforum NRW im Museum Ludwig und Kulturbunker Mülheim

KinderBuchKino mit Thomas Pelzer

zu folgenden Büchern:

Elisabeth Helland Larsen/Marine Schneider
„Ein Leben mit dir“ (aus dem Norwegischen von Ursel Allenstein) © 2017, Verlag Kleine Gestalten, Berlin

Elisabeth Helland Larsen/Marine Schneider
„Das Leben und ich. Eine Geschichte über den Tod“ (aus dem Norwegischen von Ursel Allenstein) © 2016, Verlag Kleine Gestalten, Berlin

kicken & lesen Köln

Projekt zur Leseförderung für Jungen im 5. und 6. Schuljahr

Projektträger: SK Stiftung Kultur
Projektleitung: Ursula Schröter
Projektassistent: Viktor Buchhammer
Kooperationspartner: Stiftung 1. FC Köln,
Künstlerisch-didaktischer Leiter:
Frank Maria Reifenberg
wissenschaftliche Beratung und Begleitung:
Prof. em. Dr. Christine Garbe
Teilnehmer 2018/2019

Heinrich Welsch Schule (Förderschule)

Gustav-Heinemann-Schule (Hauptschule)

Integrierte Gesamtschule Frankstraße

Henry-Ford-Realschule

Edith Stein Realschule

Förderschule Thymianweg

Europaschule Zollstock

Bertha von Suttner Realschule

Friedrich Ebert Realschule, Hürth

Arnold von Harff Schule, Bedburg

Gesamtschule Much

Sekundarschule Rupperichterth/Nümbrecht

Teilnehmer 2019/2020

Europaschule Zollstock

Bertha-von-Suttner-Realschule

Förderschule Auguststraße

Gesamtschule Mülheim

Lise-Meitner-Gesamtschule

Gesamtschule Wasseramselweg

Katholische Hauptschule Bülowstraße

Ursula-Kuhr-Schule

Gottfried Kinkel Realschule (Erfstadt-Liblar)

Clemens-August Schule (Brühl)

Georg von Boeselager Schule (Swisttal)

Hans-Dietrich Genscher Schule (Wachtberg)

Leuchtturmveranstaltungen:

22. März

Trainingstag am RheinEnergieSportpark (Geißbockheim) mit den Jugendtrainern des 1. FC Köln

28. Juni

Fußballfinale – Abschlussturnier am RheinEnergieSportpark (Geißbockheim)

3. Juli

kicken & lesen Köln – Finale mit Book Slam® in der SK Stiftung Kultur

29. September

Pokalübergabe durch die Schirmherrin, **NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer** im Rahmen des Heimspiels 1. FC Köln gegen Hertha BSC im RheinEnergieSTADION;
Gesamtsieger *kicken & lesen Köln* 2018/2019: Gustav-Heinemann-Schule, Köln-Chorweiler

Jahrgang 2019/2020

20. November

Spielerbegegnung der Teilnehmer mit Profifußballern des 1.FC Köln im Geißbockheim

kicken & lesen Köln basiert auf einer Initiative der Baden-Württemberg Stiftung und des VfB Stuttgart 1893 e.V.

Kulturelle Bildung und Vermittlung | Medienkunst + Film

Künstlerische Bildung und Vermittlung für Gemeinwohl und Nachhaltigkeit



Moderation Ergebnispräsentation, Foto: © Markus Bollen

Ein Vorteil unserer operativen Stiftungsarbeit ist, dass wir unsere Projekte ständig überprüfen und anpassen können, um auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können und die Wirkung unserer Arbeit verstärken können.

So veranstaltete die SK Stiftung Kultur im Rahmen des diesjährigen KFFK/Kurzfilmfestival Köln erstmals einen generationsübergreifenden Filmworkshop und vernetzte damit ihre Generationenarbeit mit ihrer Filmvermittlung. Angeleitet von professionellen Animatorinnen, ausgebildet an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM), erarbeiteten junge und ältere Menschen gemeinsam eigene Pixilationen. Diese Ergebnisse stellten die Teilnehmer*innen im Filmforum NRW im Rahmen der Preisverleihung des KFFK / Kurzfilmfestival Köln No. 13 vor öffentlichem Publikum auf der Bühne vor.

Mit Festivalpässen ausgestattet hatten die Teilnehmer*innen zudem die Möglichkeit nach dem Workshop die Veranstaltungen des Kölner Kurzfilmfestivals kostenlos zu besuchen und Festivalluft zu schnuppern. Dies sollte ihnen eine weitere Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit dem Medium Film bieten. Programmempfehlungen gab es zum Workshopstart!



Ergebnispräsentation mit den Teilnehmern, Foto: © Markus Bollen

Bei der Planung unserer Projekte der kulturellen Bildung und Vermittlung legen wir immer großen Wert darauf, dass diese möglichst kompakt und intensiv, gemeinwohlorientiert und nachhaltig sind. Wir holen uns Feedback bei unseren Kooperationspartnern um die Wirkung zu überprüfen. Wir fragten den Oberstufenleiter Winfried Schneider der Katharina-Henoth-Gesamtschule im rechtsrheinischen Stadtbezirk Kalk nach einer sozialen Skizze seiner Schülerschaft und warum er die Kooperation für sinnvoll hält?



Arbeitsprozess Generationen-Workshop, Foto: © Janet Sinica

Winfried Schneider, Oberstufenleiter der Katharina-Henoth-Gesamtschule über die Wirkung der Mehrgenerationenprojekte

Die Schule liegt im Kölner Osten in einem sozialen Brennpunktgebiet; es gibt deutlich überwiegend sozialen Wohnungsbau. Die Bevölkerung in den Stadtteilen des Einzugsgebietes Höhenberg, Vingst, Kalk, Gremberg, Ostheim, Merheim und Neubrück – in der Oberstufe auch aus entfernteren Stadtteilen Kölns – ist äußerst vielfältig im Blick auf nationale und soziale Herkünfte. Die Arbeitslosenquote liegt bei ca. 14% (im Blick auf die Gesamtquote von ca. 7,4% in Köln ist dies die höchste Quote, Stand: Ende 2018). Etwa 70% der Familien unserer Schülerschaft benötigt in irgendeiner Form Unterstützung von der Sozialgesetzgebung. In vielen Familien (ca. 79%) wird zuhause wenig oder gar nicht Deutsch gesprochen. Die Vielfalt aller, die in und an unserer Schule beteiligt sind, ist überaus reichhaltig: von den Schülern haben 80% und von den Lehrenden und weiteren Mitarbeitern über 30% sogenannten „Migrationshintergrund“ – dabei sind 46 Nationalitäten vertreten.

Durch das Mehrgenerationenprojekt kommt es zu einem Austausch zwischen Menschen, der sonst niemals stattfinden würde. Hierbei kommen Menschen unterschiedlicher Generationen, kultureller Hintergründe und verschiedener sozialer Schichten zusammen, die mit- und voneinander lernen, Erfahrungen austauschen und andere Ansichten und Werte (wie die Eigenen) kennenlernen, in dem sie in einem kreativen Prozess zusammenarbeiten. Die einzigen älteren Personen, mit denen sich unsere Schüler in der Regel austauschen, stammen oft nur aus dem eigenen Familienkreis. Durch meine Gespräche mit zahlreichen älteren Teilnehmern, die den Stadtteil Vingst/Höhenberg oft zum ersten Mal besuchen und auch unsere Schülerschaft im und außerhalb der Workshops kennenlernen, habe ich erfahren, dass einige Teilnehmer mit einiger Skepsis und Vorurteilen in „unser Veedel“ kommen und sie am Ende der Workshops überrascht sind, wie sozial und hilfsbereit unsere Schüler gegenüber Schulfremden doch eigentlich sind. Bei der letzten Workshoppräsentation hat mir ein älterer Teilnehmer, der bereits zum zweiten Mal dabei war, erzählt, dass er den positiven Eindruck unserer Schule und unserer Schüler auf der anderen Rheinseite, auf der er wohnt, weitergegeben habe, was natürlich sehr positiv für den Abbau von Vorurteilen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist. Nicht zuletzt haben die Schüler aber so auch die Möglichkeit in vielfältige kulturelle Teilbereiche mit tollen Workshop-Leitungen und großartigen Künstlern hinein zu schnuppern, was in dieser Form von schulischer Seite alleine gar nicht möglich wäre. Für die Zukunft wünschen wir uns auf jeden Fall eine Fortsetzung der großartigen Zusammenarbeit mit der SK Stiftung Kultur. Eventuell ist es ja möglich, noch mehr Schülern die Möglichkeit zu geben an den tollen Mehrgenerationenprojekten teilzunehmen!



Arbeitsprozess Generationen-Workshop, Foto: © Janet Sinica

Vermittlung und Förderung von Medienkunst

Workshops für zwei Generationen

4. bis 6. Februar +

Ergebnispräsentation am 7. Februar
**Connect-Disconnect – Ein analog-digitaler
Kunstworkshop für zwei Generationen**

Leitung: Johanna Reich und Dulce Jiménez,
Ort: Katharina-Henoth-Gesamtschule,
Köln-Vingst

9. bis 11. Juli

**Das Ich im Spiegel – Ein analog-digitaler
Kunstworkshop für zwei Generationen**

Leitung: Johanna Reich und Evamaria Schaller,
Ort: 11. Städtische Gesamtschule,
Köln-Mülheim

3. Generationenworkshop

siehe Kooperation mit dem KFFK

Kooperationen mit der VIDEONALE e.V.

**Videokunst in Kölner und Bonner
Wohnzimmern – Moderierte Videoabende im
Rahmen der VIDEONALE.17**

*Bonner*innen und Kölner*innen öffneten
ihre Wohnzimmer und luden zu moderierten
Videoabenden mit jeweils einem Kunstvideo
aus der kommenden VIDEONALE-Ausstellung
im Kunstmuseum Bonn ein.*

26. Januar

Gastgeberin: Maximilian Rauschenbach |
Bonn (Südstadt)

2. Februar

Gastgeberin: Heidi Kuhn | Bonn (Bad
Godesberg)

17. Februar

Gastgeber: Dr. Rita Kramp und Dr. Matthias
Riedel | Köln (Rodenkirchen)

9. März

Gastgeberin: Nicole Rebmann und Kristof
Efferenn | Köln (Belgisches Viertel)

23. März

Gastgeber: Gabi Kürschner und Georges
Dupont | Köln (Neu-Ehrenfeld)

Videoabende im Museum

*Mit der Reihe ‚Videoabende im Museum‘
wurde die Reihe ‚Videokunst in Kölner und
Bonner Wohnzimmern‘ in der Ausstellung
der VIDEONALE.17 im Kunstmuseum Bonn
fortgesetzt.*

13. März

20. März

3. April

**Perspektivwechsel: Dialogische
Generationenführung durch die Ausstellung
der VIDEONALE.17**

mit Birgit Hauska (SK Stiftung Kultur)

27. März

Kunstmuseum Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 2,
53113 Bonn

**Fortbildungen für Multiplikatoren aus
dem Bereich der Kulturellen Bildung für
ältere Menschen und der intergenerativen
Kunstvermittlung**

20. März

**Methodenworkshop: Ich bin viele –
Porträtfotografie im Generationendialog**

Im Mediapark 7, 50670 Köln | Eine
Veranstaltung der SK Stiftung Kultur in
Kooperation mit kuba – Kompetenzzentrum
für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion

Vermittlung von Film

Kurzfilm im Veedel

20. Januar

Kurzfilmprogramm: „Zeit meines Lebens – Über
Begegnungen von Jung und Alt“

Inklusives Begegnungs- und Tagungszentrum
der Gold-Kraemer-Stiftung | Eine Veranstaltung
in Kooperation mit der Gold-Kraemer-Stiftung

31. März

Kurzfilmprogramm: „Zeit meines Lebens – Über
Begegnungen von Jung und Alt“

Mehrgenerationen-Wohnhaus im
Waldbadviertel Köln-Ostheim | Eine
Veranstaltung in Kooperation mit Lebensräume
in Balance e.V.

Sommer-Open-Air im Clubheim Olympia



© Videostill aus THE UNUSUAL FOOTBALLFIELD PROJECT
(Regie: Teewin Varapaskul, Thailand 2016,
Social Spot von CJ Worx für AP Thailand PLC.)

4. Juli

**RUND UMS LEDER –
Ein Kurzfilmprogramm über Kurven(k)länge,
Ballkunst und Leidenschaft**

Premiere im Rahmen der
Kölner Kino Nächte 2019

11. Juli

IS IT ME? –

**Ein Kurzfilmprogramm zur Frage nach
Identität und zu Bildern vom Selbst**

15. August

**Best Of German Shorts 2018–
KURZ.FILM.TOUR**

Zu Gast: Die Preisträger Daniel Popat
und Uwe H. Martin

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Club-
heim Olympia und der Kino Gesellschaft Köln.

**Kooperation mit dem KFFK –
Kurzfilmfestival Köln N°13**

13. bis 15. November

**Gegen die Wand?! – Ein Pixilationsworkshop
für zwei Generationen**

Leitung: Kerstin Gramberg und Pauline Flory
| In den Räumen der sk jugend und medien,
Im Mediapark 7, 50670 Köln | Öffentliche
Ergebnispräsentation am Sonntag, den 17.
November 2019 im Filmforum NRW im Rahmen
der Preisverleihung des KFFK / Kurzfilmfestival
Köln No. 13.

17. November

**Verunsicherte Generation –
Ein Gastprogramm zu Ehren des
30. Jubiläums der Jerusalem
Sam Spiegel Film School**

Filmforum NRW im Museum Ludwig
(Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln) | Im
Anschluss an das Filmprogramm fand ein Q&A
mit der Filmemacherin Aleeza Chanowitz aus
Israel (Jerusalem) statt.

*Neben ihrer inhaltlichen Beteiligung stiftete die
SK Stiftung Kultur außerdem in Kooperation mit
dem KFFK/Kurzfilmfestival Köln den mit 3.500 €
dotierten ersten Jurypreis im Deutschen
Wettbewerb. Für seine „humorvolle, politische
und virtuose Verknüpfung digitaler Animation
mit dem Genres des Naturdokumentarfilms“
wurde Aleksandar Radans Animationsfilm
„Steckbrief Natur – Folge 1 – Der Waldkauz“ mit
dem 1. Jurypreis des KFFK/ Kurzfilmfestivals
Kölns ausgezeichnet.*

Mitgliedschaften und Gremienarbeit

AG Kurzfilm – Bundesverband Deutscher
Kurzfilm

- Beteiligung an der Auswahl der
Nominierten und Gewinnerfilme des
Deutschen Kurzfilmpreises für die Sommer-
Open-Air-Events
- Beteiligung an der Auswahl der 100
besten deutschen Kurzfilme für den
Kurzfilmkatalog des Bundesverbandes
Deutscher Kurzfilm
- Jurymitglied für den SHORT TIGER AWARD

And She Was Like: BÄM!

Bundesverband Museumpädagogik e.V.

medienwerk.nrw, Netzwerk für
Medienkunst in NRW

Fachverband Kunst- und Kulturpädagogik e.V.

Gesellschaft für Medienpädagogik und
Kommunikationskultur in der Bundesrepublik
Deutschland e.V. (GMK)

Sonstiges

Gründung der Regionalgruppe West des
Fachverbands Kunst- und Kulturpädagogik e.V.
im Hause der SK Stiftung Kultur



Arbeitsprozess Generationen-Workshop, Foto: @ Janet Sinica

Vielseitige Formen der Vermittlung von Sprache und Brauchtum



Kölsch-Seminar, Foto: © Janet Sinica

Die Akademie für uns kölsche Sproch hat sich den „Erhalt und die Förderung einer lebendigen und zeitgemäßen kölschen Sprache“ auf die Fahne geschrieben. Die Tatsache, dass es immer weniger *Native Speaker* gibt, welche das Kölsche von Generation zu Generation weitergeben mit der Folge, dass die Kölsche Sproch mehr und mehr aus dem Alltag zurückgedrängt wird, hatte bereits Anfang der 1980er Jahre den Impuls zur Gründung der Akademie gegeben. Im Laufe der nunmehr knapp vier Jahrzehnten ihrer Existenz hat diese einzigartige professionelle Einrichtung ihrer Art unterschiedlichste Formate von Angeboten geschaffen, kölsche Sprachkompetenz an verschiedene Ziel- und Altersgruppen bei möglichst niederschwelligem Zugang zu vermitteln.

Dabei stellt der **Seminarbetrieb für Erwachsene** mit 560 Teilnehmer*innen in 2019 nach wie vor das Kerngeschäft der Akademie dar. Hier wird die kölsche Sproch im engeren Sinne als *Fremdsprache* vermittelt. Hierfür hat die Akademie auch in Pionierarbeit ein Lehrwerk in zwei unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten (*flöckl*/schnell und *hööschl*/langsam) entwickelt, das die Lernenden beim Erwerb ihrer Lese- und Sprechkompetenz, beim Pauken von Vokabeln und Grammatik unterstützt.



Kölsch-Seminar, Foto: © Janet Sinica

Die Kurse starten zweimal im Jahr, neben dem seit vielen Jahren bewährten klassischen Zweig, der auch Stadtgeschichte, Sprachgeschichte, Literaturkunde und Brauchtum vermittelt, wurde im Geschäftsjahr ein sprachlicher Zweig neu eingeführt. Dieser setzt Schwerpunkte in Rechtschreibung/Grammatik und Konversation, beinhaltet auch eine Schreibwerkstatt. Die Kurse schließen mit Kölsch-Examen ab (75 Absolvent*innen in 2019), was zwar kein berufsqualifizierender Abschluss ist, aber den Teilnehmer*innen ihre erworbenen Kenntnisse bescheinigt.

Neben dem „konventionellen“, auf Semesterlänge ausgelegtem Lernangebot, wurde immer wieder der Wunsch an die Akademie herangetragen, singuläre Angebote für Kölsch-Interessierte zu schaffen, die sich nicht über mehrere Monate an die Akademie binden wollen oder können. Seit vielen Jahren bereits läuft sehr erfolgreich der **Schnupperkurs „E Häppche Kölsch“**, bei dem dreimal pro Jahr an einem Samstagvormittag ein Einblick in die kölsche Aussprache, Grammatik und Rechtschreibung vermittelt wird. Veranstaltungsort ist ein Brauhaus, wo es Kölsch auch zum Trinken gibt. Nicht wenige der pro Termin ca. 20 Nutzer*innen dieses Angebotes, das ständig ausgebucht ist, finden danach doch noch den Weg in ein reguläres Seminar.

Das Motto des Rosenmontagszuges 2019 „Uns Sproch es Heimat“ gab den Anstoß zu einem weiteren als Einzelveranstaltung konzipierten Format der Sprachvermittlung. Die Begegnung mit der Kölschen Sprache soll hier eher eingebettet in den Alltag erfolgen, zu dem ja durchaus ein Besuch im kölschen Brauhaus gehört. Nach dem erfolgreichen Auftakt im Herbst des Vorjahres hieß es im November 2019 an drei ausverkauften Terminen **„Hügg ens flöck jet Kölsch geliert“**. Mit dem „FRÜH Em golde Kappes“ in Nippes konnte ein urkölsches Traditionsrestaurant als Spielstätte gewonnen werden.

Für die Programmgestaltung griff die Akademie aus dem Kreis der Seminarleiter*innen auf eigene Kräfte zurück. Die „dienstälteste“ Seminarleiterin, Katharina Petzoldt (80), trug neben eigenen heiteren Texten auch eine Geschichte von ihrem verstorbenen Seminarleiterkollegen Heinz Wild über das Diminutiv vor. Diese grammatikalische Form der Verkleinerung wird im Kölschen gerne angewendet um drastische Zustände liebevoll zu verharmlosen.

Mer kenne allemole dat Leed: „Drinke mer noch e Dröppche!“ Wann der Kölsche dat singk, well hä weiß Godd kei Dröppche un ald gar nit ene Droppe han. Hä meint domet: „Maache mer noch en Fläsch op!“ Fläsch, dat geiht im ävver gäge der Strich. Dat hööt sich jo schlemm aan, vun wäge de Promill. Do kros hä sich doch leever de Verkleinerungsform „-che“ us dem Geheenskaste un säht: „Fläschche“. Un wann hä de Röttgelcher ald wärm hät, säht e ganz unschöldig: „Fläschelche“. Bier drinke deit e üvverhaup nit. Wat säht ene dööschtige Kölsche för sing Frau? „Ich gonn mer flöck ei „Bierche“ drinke! En enem halve „Stündche“ ben ich widder do.“ Ei „Bierche“? E halv „Stündche“? En dä zwei Sätz es fass alles geloge. Mänche Frau kann e Leed dovun singe, wie lang su e halv Stündche doot. Wat nit geloge es, es dat Wood „flöck“, dann us der Bud erus es hä flöck.

Heinz Wild, *Wie der Kölsche met de Verkleinerungsförmcher ömgeiht!* In: *Et hät noch immer god gegange – E kölsch Leseboch*, hrsg. von der Akademie für uns kölsche Sproch, J. P. Bachem Verlag, Köln 2008, S. 168-170



„Hügg ens flöck jet Kölsch geliert“, Foto: © Priska Höflich

Dank seiner Liebe zu alter kölscher Prosa- und Reimliteratur konnte Rudi Meier mit heiteren und auch teilweise besinnlichen Texten von Peter Berchem, Goswin Peter Gath, Gustav Wodarkzyk oder Anton Stille die Zuhörer begeistern. Den musikalischen Part übernahmen Wolfgang Jaegers und Norbert Fassbender als „Duo Kratz un Krätzche“. Insbesondere die Instrumentierung mit Quetsch (Akkordeon) und Flitsch (Mandoline) verleiht dem Duo einen wunderbar rheinischen Charakter mit Krätzchen wie „Tünnes en Paris“, „Der Erzbischof op Deensfahrt“ oder „Mer muss och jünne künne“.

Die erfreulich positiven Publikumsreaktionen geben Anlass zur Hoffnung, dass sich dieses Format im Veranstaltungskalender der Akademie etabliert.



Kölsche Schull, Foto: © Janet Sinica

Seit vielen Jahren führt die Akademie **Kölsch-AGs an Kölner Grundschulen** durch. Doris Kreuer leitet die Kölsch-AG an der GGS Lindenbornstraße. „Am Anfang einer neuen AG erarbeite ich mir immer ein ‘neues Programm’. Ich höre in die Kinder hinein!“ Die Seminarleiterin möchte herausfinden ob die Kinder bereits über Vorkenntnisse verfügen (welche Rolle spielen Dialekt, Traditionen und Stadtgeschichte innerhalb der Familie?), ob es Interessen und Themen wie Stadtgeschichte, Legenden gibt, die sie besonders spannend finden. Nicht zuletzt muss Doris Kreuer gucken, welche räumlichen Möglichkeiten die Schule bietet: Gibt es eine Küche, Medienraum, Werkraum etc? So kann sie für jede AG ein passendes Angebot schaffen. „Abwechslung ist wichtig!“ sagt Doris Kreuer. In der Regel entstehe so eine Zusammenstellung aus kölschen Liedern, Geschichten, gepaart mit Aktionen und Projekten, die den Kindern einfach Spaß machen: „Ein gutes Beispiel hierfür sind unsere selbstinszenierten Theaterstücke. Beim ‘Schneewittchen op kölsch’, kann es dann auch mal passieren, dass die Zwerge bei der KVB die U-Bahn-Tunnel bauen, oder die böse Königin am Ende nach Düsseldorf verbannt wird.“, so Doris Kreuer, „Für mich ist es immer wichtig, dass die Kinder ein Gefühl für ihre Heimat bekommen, ob nun über gelebte Tradition, Stadtgeschichte, oder Dialekt!“. Darüber hinaus lernen sie alle zusammen eine neue Sprache, unabhängig von ihrer nationalen oder ethnischen Hintergrund.

Dies trifft auch auf die Allerkleinsten zu: Im Berichtsjahr wurde im SKM-Familienzentrum Poll die erste **„Kölsch-Kita“** in Kooperation mit der Akademie gegründet. Gut 80 Kinder besuchen die Poller Kita, mehr als ein Drittel davon sind Kölner Pänz, die zuhause kaum Kölsch mitbekommen, da ihre Eltern mit Hochdeutsch aufgewachsen sind. Eine Mutter hatte an den Leiter des Familienzentrums die Frage gerichtet, ob ihr Kind in

der Einrichtung auch Kölsch lernen könne, was dieser verneinen musste. Dies war der Ursprung der Idee, für die man sich am Rolshover Hof immer mehr begeisterte. Mit der Frage, wie man die Sache mit dem Kölschlernen in der Kita angehen könnte, wandte sich das Familienzentrum an die Akademie. Als ersten Schritt wurden sieben Erzieherinnen in der Sprache fit gemacht, indem über mehrere Semester die Seminare der Akademie besuchten. Darüber hinaus bekamen sie von der Referentin für Seminare und Sprach: zielgruppenspezifische Hinweise, welche Texte und Lieder für diese Altersgruppe besonders gut geeignet sind. Integration und Heimat konstituieren sich durch Sprache – das ist das Ziel der ganzen Bemühungen, denn Sprache schafft Heimat ganz unabhängig davon in welchem Lande die Kinder geboren sind und welche Sprache sie zuhause sprechen. Dies beobachten wir auch bei den Seminarangeboten für Erwachsene, wo wir uns seit vielen Jahren über mehr und mehr Teilnehmer*innen mit Migrationshintergrund erfreuen, die unsere Kurse mit beachtlichen Leistungen abschließen.



Seminare

Anzahl der Seminare: 44
(davon 9 Themenkurse)
Anzahl der Teilnehmer: 560
Examensabschlüsse: 75
Diplomarbeiten: 4

Schnupperkurs „E Häppche Kölsch“

Termine:

23. Februar, 11. Mai, 28. September
jeweils von 10–13 Uhr im Petersberger Hof mit
rund 20 Teilnehmern.

9. Mai

**Verleihung der Kölsch-Diplom- und
Examensurkunden im „Kölschen Boor“
durch Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes**

Veranstaltungen

Klaaf em Mediapark

Ort (wenn nicht anders vermerkt):
SK Stiftung Kultur, Saal 1. OG

19. März

„Mer sin widder do“

Mit dem Jägerquartett

3. Juni

„Kölsche Köch“

Gemeinsame Veranstaltung mit dem
Heimatverein Alt-Köln e.V.

Mit: Marita Dohmen, Wolfgang Semrau,
Wolfgang Pappe und Hans-Georg Tankiewicz
Musik: Werner Lichtenberg mit seiner Quetsch
Ort: In der RESIDENZ am Dom

15. Oktober

„Kölsch kann och anders ...“

Mit SCHMITZ

3. Dezember

„Ich jläuve, mer rüch et allt...“

Mit Elfi Steickmann und Andreas Münzel

Kölner Abend – Verzällche un Musik

Die Akademie lädt interessante Gäste
zum Gespräch aufs „Wohlfühl-Sofa“ in die
Volksbühne am Rudolfplatz ein
Moderation: Hans-Georg Bögner und Monika
Salchert, Hausband: „Willy Ketzler Jazztrio“

7. Mai

Gäste: Uwe Eichner, Annette Imhoff, Achim
Schlömer, Samy Orfgem, Bläck Fööss

10. September

Gäste: Dr. Thomas Otten, Prof. Theo Pagel,
Nina Vorbrodt, Maxi Biewer, Linus

5. November

Gäste: Dr. Christian Miller, Hans Fey, Janine
Kunze, Betty LaMinga, DJ Jörg Fricke

Töurcher en Kölle un drömeröm

12 Führungen zu Orten in Köln und der näheren
Umgebung unter der Leitung von Jutta Müller

Urlaub in Köln

Vom 19. Juli bis 4. August

33 Exkursionen an außergewöhnlichen Orte
„Stolpersteine erzählen Geschichten“:
8 Spaziergänge durch Kölner Veedel zu den
Wohnorten der von den Nationalsozialisten
deportierten Mitbürger

„Kunst unter freiem Himmel“ rund um den Dom
und zwischen Aachener Weiher und Neumarkt,
Streetart in Ehrenfeld
2 Heidewitzka Hafenrundfahrten
2 Radtouren „Von Böhmi zu Böhmi“
2 Schiffstouren för Pänz mit Musik
3 mal „Skulpturen und Tango im Rheinpark“
Reihe: „Wilde Tiere in der Stadt“: 3 mal zu den
Fledermäusen, 3 mal nachts in den Wald
„Kunst mit Hund“: 3 Stadtführungen zu Kunst im
öffentlichen Raum und Stolpersteinen
3 mal Rafting auf dem Rhein

„Der singende Biergarten“ im Rahmen von „Sommer Köln“

Ort: Grünfläche neben dem Fort X
am Neusser Wall

17. Juli

„Von Billie Jean bis Barbie Girl“

Lieder aus den 80er und 90er Jahren mit
Constantin Gold und dem kleinsten Chor
der Stadt

18. Juli

„Junggesellenabschied“

Michael Kokott mit dem Männerchor „Frisch
vom Bass“ sowie Abgesandten vom
Jugendchor St. Stephan

19. Juli

„Schiff ahoi, liebe Fregatte!“

Anne Rixmann und Friso Lücht

20. Juli

„Singen, bis der Arzt kommt“

Anne Rixmann und Friso Lücht

21. Juli

„Que sera“

Musicals und Evergreens mit Marion Wilmer
und Irmgard Knüppel

Weitere Veranstaltungen

29. September und 27. Oktober

Kölner Bunker-Fahrrad-Tour 2019

Atombunker unter dem Rudolfplatz zum ersten
Mal geöffnet
Veranstalter: SK Stiftung Kultur und die
Dokumentationsstätte Kalter Krieg

13./18./27. November

Hügg ens flöck jet Kölsch geliert

Verzällcher, Krätzcher, kölsche Scholl
Ort: Em Golde Kappes, Neusser Str. 295,
50733 Köln
Mitwirkende: Katharina Petzoldt, Rudolf Meier,
Norbert Fassbender, Wolfgang Jaegers

22. Dezember

„Su klingk Kölsch zor Chressdagszigg“

Mer fiere Chressdag en der Kölner Philharmonie
Mit Marie Enganemben, Horst Eßer, Armin
Foxius, Rudi Meier, dem Kölner KinderUni-Chor,
dem Kölner Männer-Gesang-Verein, der Band
SCHMITZ sowie der Willy Ketzler Band.
Moderation: Hans-Georg Bögner
Ort: Philharmonie Köln

Kölsch för Pänz

Durchführung von 20 Kölsch AGs an
12 Kölner Grundschulen im Offenen Ganztage.
Themen: Heimatkunde, Sproch, Brauchtum,
Kölsch Theater „Zoch am Rusemondaach“,
kölsche Leeder.

Böötchentouren auf dem Rhein

Osterferien-Aktion mit Bernd Imgrund, Richard
Hunsdorf, Asjia Bölke, Ruth Wolfram, Volker Hein
und Priska Höflich vom 15. bis 18. April
1200 Schüler*innen aus 30 Kölner Grundschulen
in der Ferienbetreuung

Mer koche om Maat:

Kölsche Köch för uns Pänz

9. April:

Wochenmarkt vor Sankt Aposteln mit der
GGG Neubrücke Europaring

11. September:

Riehl vor Sankt Engelbert mit der
GGG Nesselrodestraße

6. Dezember

Neptunplatz (Ehrenfeld) mit der
GGG Lindenbornstraße

Veröffentlichungen

2 Klaaf-Hefte

4 Newsletter

Mer treffe uns ungerm Stätz. Anekdotcher
op Kölsch. Hrsg.: Akademie für uns kölsche
Sproch/SK Stiftung Kultur

CD „Mer liere Kölsch – ävver flöck“, (Neuaufgabe
bei Dabbelju)

„Die Kölsche Liedersammlung“ (online) – zum
Jahresende 2019 über 20.000 Einträge
freigegebener Lieder – und „Das kölsche
Online-Wörterbuch“ werden fortlaufend
vervollständig.

Bibliothek

Um den Bestand von rund 30.000 Büchern,
Tonträgern und Filmen angemessen
unterbringen und vor allem auch präsentieren
zu können, wurde die Bibliothek um ein
benachbartes ehemaliges Büro erweitert. Mehr
als die Hälfte der Regale im bisherigen Raum
ist nun der Abteilung „Köln“ vorbehalten, die
erheblich großzügiger sortiert werden konnte.
Außerdem gibt es separate Fächer, die die Neu-
zugänge vorstellen, und solche, die ausgewählte
Bücher aus dem Bestand präsentieren.

Unter den Neuzugängen sind besonders
Werke zum Universitätsjubiläum und zur
Mundartliteratur zu erwähnen. Außerdem
wurden einige Bücher zur Musikgeschichte der
Stadt Köln angeschafft.

In unserem Newsletter und in unserem Klaaf-
Magazin werden stets Buchempfehlungen
aus der Bibliothek gegeben. Auf unserer
Homepage gibt es neben der Online-
Suche den monatlichen Buchtipp und die
Rubrik „Neuzugänge“, die die wichtigsten
Neuerwerbungen auflistet.

Die Photographische Sammlung

2019 – Ein Jahr mit Highlights aus dem Bestand und den Archiven der Photographischen Sammlung

Karl Blossfeldt – Jim Dine – Boris Becker, diese drei Künstler haben das Programm der Photographischen Sammlung im Jahr 2019 maßgeblich bestimmt. Mit der Ausstellung ihrer Werke sind wichtige Sammlungs- und Archivbestände umfangreich vorgestellt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Auch Methoden der wissenschaftlichen Erschließung sowie unterschiedliche Präsentationsformen wurden damit vor Augen geführt. Nicht zuletzt spiegelt sich in den gezeigten Beständen und Konvoluten exemplarisch die Genese einer Sammlung.



Ausstellungsansicht „Poesie der Pflanze“, Raum 1, Photo: Niklas Rausch, © Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur

Das Bildkonvolut von Karl Blossfeldt (1865–1932) ist vor dem Hintergrund der 1999 begonnenen Kooperation zwischen der Photographischen Sammlung und der Universität der Künste Berlin ein besonders wertgeschätzter Bestand. Die Pflanzenaufnahmen Blossfeldts werden in der Kunstgeschichte als Inkunabeln der Neuen Sachlichkeit rezipiert. Doch ihr Entstehungszusammenhang weist noch weiter in die Historie zurück und bezieht den skulpturalen und ornamentalen Formenkanon am Ende des 19. Jahrhunderts ein. Darüber hinaus war Blossfeldt Lehrer und später Professor an der Vorgängerinstitution der UdK in Berlin, in deren Universitätsarchiv sich die größte Anzahl an Originalabzügen von ihm befindet. Die Photographische Sammlung hat ein detailliertes Werkverzeichnis dieser vorliegenden Originalabzüge erarbeitet, das seit 2009 online einsehbar ist



Karl Blossfeldt, Büschelschön, Blütenstand, o. J. © Courtesy Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln in Kooperation mit der Sammlung Karl Blossfeldt in der Universität der Künste, Berlin, Universitätsarchiv, 2020

(www.photographie-sk-kultur.de/karl-blossfeldt/werke/) und für die Wissenschaft eine wertvolle Informationsquelle darstellt.

In der Kölner Institution befinden sich als Dauerleihgabe 70 Motive aus dem Universitätsarchiv, die in der ersten Ausstellung des Jahres „Poesie der Pflanze – Photographien von Karl Blossfeldt und Jim Dine“ zu sehen waren. In dieser Präsentation sind die beiden Positionen erstmals zusammengeführt worden – eine für viele überraschende Kombination, die sich trotz verschiedenartiger bildnerischer Umsetzungen von Pflanzen- und Naturmotiven als höchst stimmig und klangvoll erwiesen hat.

Mit dem amerikanischen Künstler Jim Dine (*1935) verbindet die Photographische Sammlung ebenfalls eine langjährige Zusammenarbeit. Jim Dine ist Maler, Bildhauer, Grafiker, Poet und insbesondere



Jim Dine, *Entrada Drive*, 2001–2003 © Jim Dine, VG Bild-Kunst, Bonn 2020; courtesy Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln

auch Photograph. Seine photographische Herangehensweise ist hinsichtlich Themenwahl sowie Aufnahme- und Abzugstechnik von großer Bandbreite und Experimentierfreude. Seriell und dokumentarisch ist Dines Werk dahingehend, als dass seine Wahrnehmung stark geprägt ist von momentanen emotionalen Zuständen und Erfahrungen und dies quasi die thematische Metaebene seiner vielfältig symbolhaften Werke ist. So bezieht sich die in „Poesie der Pflanze“ präsentierte Serie *Entrada Drive* auf einen Aufenthalt von Jim Dine in Los Angeles im Sommer 2001. Insbesondere das eigenwillige Licht blieb ihm nachhaltig in Erinnerung, er empfand es wie einen „grauen Juli“, entsprechend dunkeltonig in einer Vielzahl von Grau- und Schwarztönen sind die als Heliogravüren ausgearbeiteten Pflanzenmotive gestaltet. Das Konvolut *Entrada Drive* ist seit 2005 in Obhut der Photographischen Sammlung. Darüber hinaus befinden sich rund 1.500 photographische Arbeiten in Form von u.a. Heliogravüren, Polaroids, C-Prints, Gelatinesilberabzüge und zahlreichen Negativen im Bestand. Seit 2004 hat der Künstler diese sukzessive übereignet und so ist in Köln ein einzigartiges photographisches Archiv zum Werk von Jim Dine entstanden.

Zusammen mit den vorhandenen Archiven von August Sander und Bernd und Hilla Becher kann die Photographische Sammlung wirkungsvolle und international geschätzte künstlerische Œuvres ihr Eigen nennen. In Bezug auf Bernd und Hilla Becher ist bereits im vergangenen Jahr eine Kooperation mit dem Kunstarchiv Kaiserswerth, resp. der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem Studio Becher, geleitet von Max Becher, begonnen worden. Ziel sind regelmäßige Ausstellungen, so wurde 2019 die Präsentation „Coal Mine Tipples – Pennsylvanische Kleinbergwerke“ gezeigt.

Mit der zweiten Ausstellung des Jahres „Hochbunker. Photographien von Architekturen und Artefakten“ wurde die von Boris Becker (*1961) zwischen 1984 und 1990 erarbeitete thematische Reihe, die sich als Dauerleihgabe in der Photographischen Sammlung befindet, ausführlich vorgestellt. Der Künstler hat sein Archiv der Bunker-Aufnahmen gesichtet und aus gegenwärtiger Perspektive reflektiert. Die in über 40 deutschen Städten erstellten Aufnahmen der Hochbunker führen einerseits in das düstere Kapitel des Zweiten Weltkriegs, andererseits in die Zeit der 1980er-Jahre, denn der Photograph bezieht in seine Dokumentation auch die Veränderungen der Bunker-Bauten in der Nachkriegszeit ein. Boris Becker ist Absolvent der Photographie-Klasse an der Kunstakademie Düsseldorf, mit Aufnahmen von Hochbunkern hat er sich 1984 bei Bernd Becher vorgestellt. Stellt die Serie der Hochbunker einen wichtigen Beitrag zur deutschen Vergangenheitsbewältigung dar, ist sie auch biographisch für den künstlerischen Werdegang des Photographen von Relevanz. Die Serie kennzeichnet eine sorgfältige historische Recherche, eine souveräne Handhabung der photographischen Technik und als ein Erkenntnismoment die Hinterfragung von Wahrnehmung.



Becker Becker: Bunker, Berlin Pallasstraße, 1987 © Boris Becker, VG Bild-Kunst, 2020; Courtesy Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur

Die ausstellungsbegleitende Publikation, herausgegeben von der Photographischen Sammlung, wurde nicht zuletzt aufgrund des beeindruckenden Gesamtumfangs des Hochbunker-Projektes als Archivbuch konzipiert. So zeigt der nach Städten geordnete Bildanhang nahezu sämtliche von Boris Becker aufgenommenen Bunkerbauten, teils in unterschiedlichen Ansichten oder in Form von Details. Hier liegt eine Art der Archivaufarbeitung vor, die das erschlossene Material in gedruckter Form vorstellt.

Wie bei allen Ausstellungen der Photographischen Sammlung im Mediapark wurde auch hier ein umfangreiches Rahmenprogramm angeboten. Das Thema der Bunker bot viele Möglichkeiten zur Vermittlung der jüngeren Geschichte bis hin zur Reflexion darüber, wie diese alten Kriegsdenkmäler genutzt und wahrgenommen werden können: Neben Themenführungen, Vorträgen und zwei Filmabenden gab es auch Besichtigungen eines bestehenden Hochbunkers in Köln-Ehrenfeld.

Dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist 2019 in Form einer Publikation auch ein im August Sander Archiv vorliegendes Konvolut an historischen Rezensionen über „Antlitz der Zeit“. Sanders erstes monographisches Buch ist 1929 im Kurt Wolff Verlag erschienen und wurde zwischen 1929 und 1933 in der Presse von teils namhaften Autorinnen und Autoren vielfach besprochen. Die Artikel werfen ein Schlaglicht auf die frühe Rezeption von Sanders Schaffen und machen deutlich, dass sein Portraitwerk schon in der Zeit seiner Entstehung bzw. ersten Veröffentlichung große Aufmerksamkeit erregt hat. Die aktuelle Publikation enthält den historischen Essay von Alfred Döblin sowie kommentierende Texte von Gabriele Conrath-Scholl und Claudia Schubert.

Eine anders gelagerte Auseinandersetzung mit Archiv- und Sammlungsbeständen fand im Rahmen des Festivals der Internationalen Photoszene Köln statt. Künstlerinnen und Künstler waren eingeladen, in verschiedenen Kölner Institutionen Arbeiten zu entwickeln, die sich auf dort befindliche Bestände beziehen. In der Photographischen Sammlung hat Roselyne Titaud eine kuratorische Herangehensweise vorgeschlagen. Sie hat teils selten gezeigte Werke und Werkserien ausgewählt und diese mit eigenen Photographien in einen kreativen Dialog gebracht – erfrischende Zusammenstellungen sind so entstanden, die die Schätze der Photographischen Sammlung in einem neuen Licht zeigen (Ausstellung „Die Hummer-Quadrille“, Raum 3). Dieses Projekt wurde von einer Publikation begleitet, die auch die weitere Ausstellung von Roselyne Titaud „Géographies des limites humaines“ in Raum 2 vorstellt.



Ausstellungsansicht „Roselyne Titaud – Géographies des limites humaines“, Raum 2, Photo: Niklas Rausch, © Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur

Ausstellungen im Mediapark

7. September 2018 bis 27. Januar 2019
„August Sander: Meisterwerke – Photographien aus ‚Menschen des 20. Jahrhunderts‘“ (Raum 1), **„Blick in die Sammlungen: Hugo Erfurth – Bildnisse“** – Eine Ausstellung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur und dem LVR-LandesMuseum Bonn (Raum 2) und **August-Sander-Preisträger 2018: „Francesco Neri – Farmers, Photographien 2009–2018“** (Raum 3 und 4)

Veranstaltungen

Öffentliche Führung jeden Sonntag

17. Januar
 Themenführung: „Menschen und Kleider in der Photographie von August Sander“ durch die Ausstellung „August Sander: Meisterwerke – Photographien aus ‚Menschen des 20. Jahrhunderts‘“ mit Prof. Dr. Elisabeth Hackspiel-Mikosch, Professorin für Modetheorie und Modegeschichte / AMD Akademie Mode & Design, Hochschule Fresenius, Düsseldorf
 19. Januar
 Die Photo-Detektive...Wir entdecken die Ausstellung „August Sander. Meisterwerke aus ‚Menschen des 20. Jahrhunderts‘“ Kinderführung (6 bis 10 Jahre) mit Verena Günther

22. Februar bis 21. Juli 2019
„Poesie der Pflanze, Photographien von Karl Blossfeldt und Jim Dine“ (Raum 1)
„Roselyne Titaud: Géographie des limites humaines“ (Raum 2)

Publikationen

Blick in die Sammlung: Poesie der Pflanze – Photographien von Karl Blossfeldt und Jim Dine
 Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln; Text Gabriele Conrath-Scholl, Köln, 2019, Deutsch/Englisch
Roselyne Titaud – Géographies des limites humaines
 Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln; Vorwort Gabriele Conrath-Scholl, Text Jule Schaffer, Berlin: The Green Box, 2019, Deutsch/Englisch
 Das Ausstellungs- und Publikationsprojekt von Roselyne Titaud wird von der Gesellschaft zur Förderung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur unterstützt.

Veranstaltungen

21. Februar
 Eröffnung der Ausstellungen

Öffentliche Führungen jeden Sonntag

14. März, 11. Mai und 23. Mai
 Kuratorinnenführungen mit Gabriele Conrath-Scholl und Claudia Schubert
 16. März, 25. Mai und 29. Juni
 Die Photo-Detektive...Wir entdecken eine Ausstellung – Führungen für Kinder von 6–10 Jahren mit Verena Günther
 21. März und 30. März
 Studenten für Studenten: „Form und Detail im Fokus – Ästhetische Inszenierungen von Pflanzen“, Führungen mit Hannah Rhein, Studentin der Universität zu Köln
 6. April
 Slow Art Day – Ausstellungsführung und Präsentation von Photographien aus der Sammlung

5. Mai bis 21. Juli 2019
„Die Hummer-Quadrille – Photographien von Roselyne Titaud, Herbert Bayer, Jim Dine, Ruth Hallensleben, Willi Moegle und Anonyme“
 eine Ausstellung im Rahmen von „Artist meets Archive“ und der Internationalen Photoszene Köln (Raum 3)

Veranstaltungen im Rahmen des Festivals Internationale Photoszene Köln

5. Mai:
 Auftaktveranstaltung „Die Hummer-Quadrille“ mit Künstlerinnengespräch und Buchvorstellung
 11. Mai
 Ausstellungsführung mit Claudia Schubert
 14. Mai
 Archivbesichtigung in der Photographischen Sammlung mit Roselyne Titaud
 19. Mai
 Internationaler Museumstag: verlängerte Öffnungszeiten und Themenführungen: „Inspiration Natur: Photographische Werke von Karl Blossfeldt, Jim Dine und Roselyne Titaud“, mit Inga Schneider
 6. Juni
 Talking & Pictures: Austausch über Photographie bei Drinks und Snacks

6. September 2019 bis 9. Februar 2020
„Boris Becker: Hochbunker, Photographien von Architekturen und Artefakten“

Publikation

Boris Becker: Bunker, Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur und Stiftung Saarländischer Kulturbesitz/Saarlandmuseum – Moderne Galerie, Texte Roland Augustin, Marcel Beyer und Gabriele Conrath-Scholl, Köln: Snoeck, 2019, Deutsch/Englisch/Französisch

Veranstaltungen

5. September: Eröffnung der Ausstellung

Öffentliche Führungen jeden Sonntag

28. September, 9. November und 7. Dezember
 Die Photo-Detektive...Wir entdecken eine Ausstellung – Führungen für Kinder von 6–10 Jahren mit Verena Günther

7. Oktober
 Bunker im Film:
 „100 Jahre Adolf Hitler – Die letzte Stunde im Führerbunker“, von Christoph Schlingensiefel 60min, 1988/89
 „Iron Sky I“, von Timo Vuorensola 92min, 2012
 Im Rahmen der Reihe „Photographie trifft Film“, in Zusammenarbeit mit der Internationalen Photoszene und der Filmpalette/Filmkunst kino
 Ort: Kino Filmpalette, Lübecker Str. 15
 24. Oktober und 2. November
 Studenten für Studenten: „Maskierte Außenansichten – außen und innen im Kontrast“
 Führungen mit Hannah Rhein, Studentin der Universität zu Köln

14. November
 Boris Becker im Gespräch mit Gabriele Conrath-Scholl in der Ausstellung
 17. November
 Führung durch den Hochbunker Körnerstr. 101 mit Ana Maria Bermejo, Architektin und Stadtführerin
 12. Dezember:
 Vortrag von Dr. Elke Purpus zum Thema „Bunkerbilder zwischen Inszenierung und Dokumentation“ in der Ausstellung

Ausstellungen on Tour

23. März bis 23. Juni 2019
 „August Sander. Photographien aus ‚Menschen des 20. Jahrhunderts‘“, Palau de la Virreina, Barcelona

28. September 2019 bis zum 16. Februar 2020
 „Bernd & Hilla Becher: Coal Mine Tipplés – Pennsylvanische Kleinbergwerke“, in Kooperation mit Max Becher und der Landeshauptstadt Düsseldorf, Kunstarchiv Kaiserswerth

29. November 2019 bis 8. Februar 2020
 „Bernd and Hilla Becher, Industrial Visions“, in Kooperation mit Max Becher, National Museum Cardiff, Wales

Weitere Ereignisse

2018/19 Das Buch *August Sander: Meisterwerke*, Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, München: Schirmer/Mosel, 2018 erhält den Deutschen Fotobuchpreis in Silber.

12. Juli
 Die Publikation *August Sander: Antlitz der Zeit, Rezensionen von 1929 bis 1933*, Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Essay von Alfred Döblin, Einführung Gabriele Conrath-Scholl, kommentierender Text Claudia Schubert, München: Schirmer Mosel, 2019, erscheint.



26. September
Andreas Mader: Die Tage Das Leben 1988–2018
 Buchvorstellung, Signierstunde und Künstlergespräch
 Ort: Im Mediapark 7, Raum 222
 15. November
 Artist Talk mit Frank Gaudlitz, Gabriele Conrath-Scholl und Claudia Schubert in der Galerie Haus Schlangeneck, Euskirchen

Deutsches Tanzarchiv Köln

Das Deutsche Tanzarchiv Köln ist ein weltweit vernetztes Informations-, Dokumentations- und Forschungszentrum für Tanz. Als An-Institut der Hochschule für Musik und Tanz Köln sowie als Kooperationspartner der Folkwang Universität Essen ist das Deutsche Tanzarchiv Köln ein wichtiges Element der Tanzausbildung und -weiterbildung in Nordrhein-Westfalen.

Die Zusammenarbeit des Deutschen Tanzarchivs Köln und der Hochschule für Musik und Tanz Köln wurde im Jahr 2019 bei gleich mehreren Projekten sichtbar und erfahrbar.



Performance im Tanzmuseum, Foto: © Nathan Ishar

Das „Forschungskolleg Tanzwissenschaft“ der Hochschule für Musik und Tanz und des Deutschen Tanzarchivs Köln verdeutlicht, dass Köln ein idealer Standort für Forschung im Bereich Tanz ist. Das Forschungskolleg leistet einen Beitrag zur Förderung tanzwissenschaftlicher Forschung, indem es auf einen Bedarf internationaler Wissenschaftler*innen reagiert, die für die Förderung ihrer Forschungsvorhaben/-aufenthalte im Deutschen Tanzarchiv Köln eine Hochschulbindung in Deutschland benötigen, um Forschungsstipendien (DAAD, Fulbright etc.) beantragen zu können. Im Jahr 2019 war Prof. Dr. Andrés Grumann-Sölter aus Santiago de Chile Stipendiatin des Forschungskollegs „Tanzwissenschaft“ und erforschte unter anderem anhand von Dokumenten aus dem Bestand Kurt Jooss im Deutschen Tanzarchiv Köln die Tanzverflechtungen zwischen Deutschland und Chile.

Auch die Ausstellungen des Deutschen Tanzarchivs Köln regen Studierende und Dozenten des Zentrums für Zeitgenössischen Tanz der Hochschule für Musik und Tanz immer wieder zur künstlerischen Auseinandersetzung an. Nicht zum ersten Mal trafen sich Studierende mit Thomas Thoraus, dem stellvertretenden Leiter und Kurator der Ausstellungen im Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln und Miriam Althammer, Projektleiterin und Dozentin am ZZT zum Austausch über die laufende Ausstellung und die Möglichkeiten einer künstlerisch-tänzerischen Intervention im Ausstellungsraum. Im Zusammenhang mit der Ausstellung „TANZ!KRITIK!“ lag dabei ein Augenmerk auf dem Wechselverhältnis von Bewegung und Schrift, lässt sich doch das Choreographieren auch als ‚ein Schreiben von Bewegung im Raum‘ betrachten.



Buchcover Yvonne Georgi

Im September erschien die Publikation „Yvonne Georgi. Ein andere Recherche zu den Potenzialen einer kritischen Nachlassforschung“ – herausgegeben von der Professorin für Tanzwissenschaft Yvonne Hardt und Frank Manuel Peter, dem Leiter des Deutschen Tanzarchivs Köln, mit Beiträgen von Yvonne Hardt, Luke Aaron Forbes, Katharina Geyer, Dwayne Holliday, Sandra Paulkowsky und AnaĐs Emilia Rödel. Der Band widmet sich der Tänzerin und Choreographin Yvonne Georgi, die in ihrem Schaffen die Moderne mit der Klassik, den Ausdruckstanz mit einem modernisierten Ballett verband. Die Edition von Yvonne Georgis Tagebüchern aus Beständen des Deutschen Tanzarchivs Köln entstand aus der Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Tanzarchiv Köln und dem Zentrum für Zeitgenössischen Tanz (ZZT) der Kölner Hochschule für Musik und Tanz. Die Eintragungen aus den Jahren 1929–1931 wurden ergänzt durch zahlreiche Abbildungen, Essays von Studierenden, die unter anderem die Gattung Tagebuch mit heutigen „Blogs“ vergleichen, sowie durch ein Interview, das der Kritiker Horst Koegler vermutlich um 1970 mit Yvonne Georgi geführt hat.

Die Vernetzungen des Deutschen Tanzarchivs Köln erstrecken Sie aber nicht nur auf den Hochschulbereich. Auch archivische Kooperationen gehören zum Alltag des Kölner Archivs. Das verdeutlicht auch das auf drei Jahre angelegte und im Jahr 2019 gestartete Projekt „Euphorie und Aufbruch“. Nordrhein-Westfalen verfügt über gleich drei renommierte Archive zur Geschichte und Gegenwart der Tanzkunst: das Deutsche Tanzarchiv Köln, das Archiv des Instituts für Zeitgenössischen Tanz der Folkwang Universität der Künste in Essen und das Archiv der Pina Bausch Foundation in Wuppertal. Diese drei Institutionen verknüpfen nun für ein erstes Archiv- und Forschungsprojekt ihre Ressourcen und ihre Expertise und erproben so neue Wege der archivischen Zusammenarbeit. Das Gemeinschaftsprojekt erschließt ausgewählte Quellen zur Tanzgeschichte Nordrhein-Westfalens digital, präsentiert diese auf Wissens- und Kommunikationsplattformen und schafft damit eine verbesserte Zugänglichkeit für Ausbildungsinstitutionen, Studierende, Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und andere Interessierte. Dabei werden Methoden der Quellenerschließung im Verbund entwickelt und erprobt sowie innovative Wege der Onlinepräsentation aufgezeigt, die den Zugang zu den Archiven und ihren Material- und Wissensbeständen attraktiver und einfacher gestalten sollen. In seiner Ausrichtung zielt das Kooperationsprojekt sowohl auf eine Verbesserung der Nutzung von Archivbeständen durch Studierende, Lehrende und Forschende, wie auch auf die Initiierung einer künstlerischen Auseinandersetzung („Artistic Research“) mit archivischen Quellen und Wissensbeständen.

Im Mittelpunkt der Kooperationen des Deutschen Tanzarchivs Köln mit Tanzkünstlern stand im Jahr 2019 die Kooperation mit der Emanuele Soavi Incompany aus Köln, die für ihre Produktion „ATLAS2 – dialog of one“ in den Beständen des Deutschen Tanzarchivs Köln Quellen zu Leben und Werk von 6 Tänzer*innen der Tanzmoderne Deutschlands recherchierte. Die Befragung dieser Zeitdokumente aus der Perspektive der Wirklichkeit des Jahres 2019 mündete in eine choreografische Spurensuche, die wissenschaftliche und performative Recherche miteinander verband: Von der tänzerischen Geste zum politischen Statement. Ergänzt wurden die Aufführungen in Köln durch Künstlergespräche im Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln und eine Online-Dokumentation von Meritxell Aumedes Molinero in Form eines sich stetig erweiternden Projektarchivs in Text, Bild und Film mit Künstlerbiografien, Interviews, Performance-Ausschnitten und Rechercheergebnissen.

*Auf Vergangenes zurückblicken,
es in der Erinnerung wieder entstehen
zu lassen, heißt, es durch den
Spiegel der Gegenwart zu schauen
und es von hier aus ins Bild zu setzen.“*

Mary Wigman



Mehr Platz für Archivalien

Mit dem Einbau einer zweiten Rollregalanlage im Jahr 2019 ist das Deutsche Tanzarchiv Köln seinem Ziel, die kontinuierlich wachsenden Bestände fachgerecht und effizient lagern zu können, einen großen Schritt näher gekommen. Nach den über 500 Nachlässen und Sammlungen profitiert diesmal die über eine halbe Million große Zeitungsausschnittsammlung des Archivs

von den erweiterten Aufstellmöglichkeiten. Und damit natürlich auch die Archivnutzer, die nun noch besser als bisher mit Kritiken, Interviews, Portraits und Essays zur Geschichte und Gegenwart der Tanzkunst versorgt werden können. Die Verbesserung von Archivstruktur und -ausstattung wurde unterstützt vom Landschaftsverband Rheinland und der Stadt Köln.



Thomas Thoraus, Stellvertretender Leiter des Deutschen Tanzarchivs Köln (re) und der Choreograph Desmond Richardson bei der Sammlungsübergabe am 19. Juli 2019 im Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln, Foto: © Janet Sinica

Umfangreiche Ballett- und Tanzsammlung geht an das Deutsche Tanzarchiv Köln

Im Juli 2019 übergab die in Mannheim ansässige Veranstaltungsagentur BB Promotion im Rahmen des 32. Kölner Sommerfestivals ihre umfangreiche Tanzsammlung an das Deutsche Tanzarchiv Köln. Zum Bestand der seit 1988 geführten, 58 Umzugskartons umfassenden Sammlung, zählen Bilder, Videos, Pressematerialien und Programmhefte von Ensembles wie dem legendären Alvin Ailey American Dance Theater, Les Ballets Trockadero de Monte Carlo, Béjart Ballet Lausanne, Martha Graham Dance Company, sowie der Flamenco-Legende Teatro Español de Ballet Rafael Aguilar.

Der Sammlungsbestand spiegelt auch die langjährige und fest in der Firmenhistorie verwurzelte Tanztradition des Unternehmens wieder, die sich unter dem Gründer der BB Promotion Michael Brenner († 2011) entwickelte. Persönlich begeistert vom Ballett, konzipierte er in den 1980er Jahren erste Deutschland-Gastspiele mit den Ballettikonen Rudolf Nurejew und Mikhail Baryshnikov. Ende der 1980er Jahre folgte die erste Zusammenarbeit mit dem Alvin Ailey American Dance Theater in Form eines Gastspiels am Deutschen Theater München.

Ausstellungen im Tanzmuseum

24. März 2018 bis 27. Januar 2019
GERT WEIGELT. AUTOPSIE IN SCHWARZ/WEISS

Veranstaltungen

27. Januar
Finissage der Ausstellung
Im Rahmen der Finissage führten Gert Weigelt und der Kurator Thomas Thoraus gemeinsam durch die Ausstellung. Um das immer aktuelle Thema „Fotografie und Tanz“ drehte im Anschluss daran ein Gespräch, das Thomas Thoraus mit der Fotografin Kornelia Boje und dem Fotografen Gert Weigelt führte. Anlässlich der Finissage der Ausstellung wurde Gert Weigelt mit dem „Stiftungspreis für Photographie im Andenken an Walter Boje“ ausgezeichnet. Der undotierte Preis, der von den Erben Walter Bojes in Kooperation mit dem Deutschen Tanzarchiv Köln ab 2020 alle drei Jahre vergeben wird, soll die photographisch künstlerische-Auseinandersetzung mit Tanz in der Tradition Walter Bojes fördern.

23. März 2019 – 26. Januar 2020
TANZ! KRITIK!
Von Kritikern, Päpsten und Liebenden.

Veranstaltungen

22. März
Eröffnung der Ausstellung

7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 1. September,
6. Oktober, 3. November und 1. Dezember
Öffentliche Führungen durch die Ausstellung

7. April
Tanzfilme im Tanzmuseum: Monte Verità
Utopien einer neuen Zeit, Regie: Henry Colomer, Frankreich 1996, 53 Minuten

28. April
Sprechen wir über Schreiben für den Tanz.
Tanzkritik im Gespräch. Zu Gast: Dr. Marieluise Jeitschko, Theater- und Musikwissenschaftlerin, freie Journalistin für überregionale Tages- und Fachzeitschriften mit den Arbeitsschwerpunkten Tanz und Musiktheater.

5. Mai
Tanzfilme im Tanzmuseum: Die Befreiung des Körpers. Auf den Spuren von Émile Jacques-Dalcroze und seinen Schülern, Regie: Norbert Göller, Deutschland 2001, 54 Minuten

19. Mai
Internationaler Museumstag im Tanzmuseum mit Führungen, der Kinderaktion „Wir entdecken ein Archiv!“, einer archiv- und museumspädagogischen Spielaktion mit Bettina Großberg sowie dem Bücherbazar der Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V.

2. Juni
Tanzfilme im Tanzmuseum: Der stumme Schrei. Hommage an den Freien Tanz in Deutschland, Regie: Petra Weisenburger, Jean-Louis Sonzogni, Deutschland 1991, 74 Minuten

16. Juni
Sprechen wir über neue Wege zum Publikum.
Tanzkritik im Gespräch. Zu Gast: Nina Hümpel, Initiatorin und Herausgeberin von tanznetz.de, dem Internetportal für künstlerischen Bühnentanz im deutschsprachigen Raum

7. Juli
Tanzfilme im Tanzmuseum: Oskar Schlemmer. Ein Porträt, Regie: Hans Emmerling, Deutschland 1984, 44 Minuten

1. September
Tanzfilme im Tanzmuseum: 498, 3rd Avenue, Regie: Klaus Wildenhahn, Deutschland 1967, 82 Minuten

15. September
Künstlertgespräch im Tanzmuseum: Kurz vor der Premiere ihres neuen Projekts „ATLAS II – Dialog of One, eine choreographische Spurensuche von der tänzerischen Geste zum politischen Statement“ gaben der Kölner Choreograph Emanuele Soavi und sein Team im Gespräch mit Thomas Thoraus einen Einblick in den Entstehungsprozess dieser umfangreichen Tanzrecherche.

29. September
Sprechen wir über Gemeinsamkeiten.
Tanzkritik im Gespräch. Zu Gast: Klaus Dilger, Melanie Suchy und Arnd Wesemann von tanz.media e.V. – Verein zur Förderung des Qualitätsjournalismus im Tanz.

6. Oktober
Tanzfilme im Tanzmuseum: Breath Made Visible, Regie: Ruedi Gerber, USA 2009, 80 Minuten

3. November
Tanzfilme im Tanzmuseum: Never Stand Still. Dancing at Jacob's Pillow, Regie: Ron Honsa, USA 2012, 74 Minuten

1. Dezember
Tanzfilme im Tanzmuseum: Nelken in Indien, Regie: Anne Linsel, Deutschland 1994, 64 Minuten

15. Dezember
Künstlertgespräch im Tanzmuseum: Im Gespräch mit Thomas Thoraus blickten Emanuele Soavi, der Historiker Dr. Klaus Sator, die Ethnologin Ulrike Nestler, die Tanzfilmerin Meritxell Aumedes und die Dramaturgin Silvia Werner auf das „ATLAS II – Dialog of One“ zurück. Im Anschluss daran wurde die Online-Dokumentation des Projekts vorgestellt und für die Öffentlichkeit freigeschaltet.

Sonstige Veranstaltungen

29./30. April
Bundesweites Arbeitstreffen der Notfallverbände in Köln
Deutsches Tanzarchiv Köln/SK Stiftung Kultur

Zehn Jahre nach dem Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln lud das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gemeinsam mit dem Notfallverbund Kölner Archive und Bibliotheken und mit Unterstützung des Deutschen Tanzarchivs Köln und der SK Stiftung Kultur am 29. und 30. April Vertreterinnen und Vertreter von Notfallverbänden aus ganz Deutschland nach Köln ein. Sie tauschten sich gemeinsam mit Kulturgutspezialisten und Vertretern von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk über die tägliche Arbeit der Notfallverbände aus und berieten über Erfahrungen und Perspektiven der Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften.

Das zweitägige Arbeitstreffen, das erstmalig in Köln stattfand, wurde von der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Isabell Pfeiffer-Poensgen, und der Beigeordneten für Kunst und Kultur der Stadt Köln, Susanne Laugwitz-Aulbach eröffnet. Der Schwerpunkt des ersten Tagungstages lag auf den Erfahrungen, die im Rahmen des Brandes der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar, des Einsturzes des Magazinegebäudes des Historischen Archivs der Stadt Köln und des Brandes des Nationalmuseums in Rio de Janeiro gesammelt wurden. Der zweite Tag war den unterschiedlichen Unterstützungsmöglichkeiten im Katastrophen- und Schadensfall sowie den Notfallverbänden im ländlichen Raum gewidmet. Abschließend wurden Stand und Perspektiven des Informationsportals „Notfallverbund.de“ sowie die Notwendigkeit einer Arbeitsgemeinschaft der deutschen Notfallverbände erörtert.

Neben dem umfangreichen Vortragsprogramm beinhaltete die Tagung eine Besichtigung des Restaurierungs- und Digitalisierungszentrums des Historischen Archivs in Porz-Lind. Das Historische Archiv der Stadt Köln nahm das Treffen zum Anlass, den Sonderband „Geschichte mit Zukunft – 10 Jahre Wiederaufbau des Kölner Stadtarchivs“ aus der traditionsreichen Reihe „Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln“ zu veröffentlichen.

Veranstaltungen der Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V. für Mitglieder und Interessierte

13. Januar

Jahreshauptversammlung der Freund der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V. Auf seiner Jahreshauptversammlung hat der Förderverein des Deutschen Tanzarchivs Köln einen neuen Vorstand gewählt. Ilse Harbord gab nach 13jähriger Vorstandstätigkeit – wie vor zwei Jahren angekündigt – ihr Amt als Vorsitzende des Fördervereins ab. Zur neuen Vorsitzenden wurde Cassia Kürten, Choreographin und Tanzpädagogin aus Köln, gewählt. Wiedergewählt wurden Guenter Krumm als Schatzmeister und Thomas Thorausch als Schriftführer.

12. Mai

Ein Leben zwischen klassischem Ballett und Karneval.

Im Gespräch mit Cassia Kürten, der neugewählten Vorsitzenden der Freunde der Tanzkunst und Thomas Thorausch, dem Stellv. Leiter des Deutschen Tanzarchivs Köln berichtete die Kölner Tanzlegende Brigitte Fahnenschreiber von ihrem wechselvollen Leben als Tänzerin, Ballettmeisterin und Choreographin.

22. September

Happy Birthday, Jochen Ulrich.

Veranstaltung der Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V. und des Deutschen Tanzarchivs Köln im Andenken an den Kölner Choreographen, der am 3. August 2019 75 Jahre alt geworden wäre.

Archiv- und Museumspädagogische Projekte

Im Jahr 2019 fanden diverse Führungen und Filmvorträge für Besuchergruppen, z.T. auch aus dem Ausland, statt. Für die Erstsemester des Zentrums für Zeitgenössischen Tanz an der Hochschule für Musik und Tanz Köln wurde im Rahmen eines sogenannten „Kitchen Talks“ eine Einführung in das Deutsche Tanzarchiv Köln, seine Aufgaben und Aktivitäten angeboten. Im Rahmen einer „getanzten Stadtführung“ des Instituts für Tanzpädagogik „Tanzimpulse“ informierte das Deutsche Tanzarchiv Köln mit einer kleinen Ausstellung in der Bibliothek sowie einer Führung durch die aktuelle Ausstellung über seine Arbeit.

Publikationen

Frank-Manuel Peter, Thomas Thorausch (Hrsg.) **„Man ist kühn genug, unmodern zu sein“.** Klaus Geitels Tanzkritiken 1959–1979, Leipzig 2019

Frank-Manuel Peter: **„Ein Mittelpunkt der modernen Tanzkultur, ein mächtiger Anziehungspunkt für aufstrebende Talente...“** Harald Kreutzberg, Yvonne Georgi und der Bühnentanz in Hannover zur Zeit der Weimarer Republik In: Ausdruckstanz und Bauhausbühne. Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung im Museum August Kestner (23. Mai – 25. September 2019)

Yvonne Hardt, Frank-Manuel Peter (Hrsg.) **Tagebuch und Dokumente zu Tanztourneen mit Harald Kreutzberg (1929–1931).** Eine andere Recherche zu den Potentialen einer kritischen Nachlassforschung, Köln 2019

Valeka Gert: **Ich bin eine Hexe. Kaleidoskop meines Lebens,** Berlin 2019 Ihre Memoiren veröffentlichte Valeska Gert erstmals 1968. Das Deutsche Tanzarchiv Köln hat nun die durchgesehene Neuauflage herausgegeben, mit neuer Bebilderung, erstmals einem Personenregister und dem Nachwort von Frank-Manuel Peter, Leiter des Deutschen Tanzarchivs Köln und Biograf von Valeska Gert.

Thomas Thorausch: **Tanz.Fotografie. Ein Essay** In: Festschrift für Gert Weigelt aus Anlass der Verleihung des Deutschen Tanzpreises 2019, Berlin 2019

Deutsches Tanzarchiv on Tour

Köln

Im Rahmen des Moovy-Tanzfilmfestivals im Filmforum des Kölner Museums Ludwig (29.-31. März 2019) präsentierte das Deutsche Tanzarchiv Köln ausgewählte Tanzdokumentarfilme.

Florenz / Rovereto

Die Tänzerin Isadora Duncan (1877–1927) und Ihre Rezeption in der bildenden Kunst standen im Mittelpunkt der Ausstellung “A passi di danza. Isadora Duncan e le arti figurative in Italia tra Ottocento e avanguardia” vom 13. April bis zum 22. September 2019 in der Florentiner Villa Bardini und im Museum Stefano Bardini. Das Deutsche Tanzarchiv war mit Leihgaben wie Fotografien, Programmmaterialien sowie dem Plakat zu ihrem letzten öffentlichen Auftritt im Pariser Théâtre de Mogador im Juli 1927 vertreten. Nach Florenz folgte als Gastgeber das Museum MART in Rovereto, wo die Leihgaben des Deutschen Tanzarchivs Köln vom 19. Oktober bis zum 3. März 2020 zu sehen sein werden.

Krakau

Zum 19. Mal fand am 15. Mai 2019 im Bunkier Sztuki in Krakau das Tanzfilmfestival „Dance Moments“ statt – in diesem Jahr unter dem Titel „[,haima:t] Dance films about a feeling“. Das Programm aus Tanzkurzfilmen wurde von Christiane Hartter, die die Filmsammlung des Deutschen Tanzarchivs Köln betreut, zusammengestellt und präsentiert.

Berlin

Mit der Ausstellung „Was der Körper erinnert. Zur Aktualität des Tanzerbes“ (24. August bis zum 21. September 2019) würdigten mit vereinten Kräften mehrere Institutionen, darunter drei Tanzarchive – das Deutsche Tanzarchiv Köln, das Tanzarchiv Leipzig und die Akademie der Künste – den Tanz aus den vergangenen hundert Jahren. Mehr als zwei Dutzend Exponate hat das Deutsche Tanzarchiv Köln aus seinen Beständen zur Verfügung gestellt, davon waren einige zum ersten Mal in der Öffentlichkeit zu sehen.

Sonstiges

Essen

Mit dem Deutschen Tanzpreis werden alljährlich in Trägerschaft des Dachverbandes Tanz Deutschland e.V. und in Kooperation mit der Theater und Philharmonie Essen GmbH herausragende Persönlichkeiten des Tanzes in Deutschland geehrt. Den mit 20.000 Euro dotierten Deutschen Tanzpreis 2019 erhielt der bekannte Fotograf Gert Weigelt. Die Laudatio zu Ehren Gert Weigelts hielt Thomas Thorausch, der diverse Ausstellungen von Gert Weigelt kuratiert hat.

Formalia

Vorstand, Kuratorium und Beirat setzten sich am 31.12.2019 wie folgt zusammen:

Vorstandsmitglieder der Stiftung	Beiratsmitglieder Die Photographische Sammlng	Ständige Gäste:	MitarbeiterInnen der SK Stiftung Kultur am 31.12.2019*
Vorstandsvorsitzender Ulrich Voigt in seiner Eigenschaft als Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn	Beiratsvorsitzender N.N.	Prof. Hans-Georg Bögner Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur	Geschäftsführung Prof. Hans-Georg Bögner Mechthild Kremer (Sekretariat und Assistenz)
Stellvertretender Vorsitzender Martin Börschel in seiner Eigenschaft als Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn	Prof. Dr. Kurt Bartenbach Fachanwalt für Arbeitsrecht und für Gewerblichen Rechtsschutz CBM Rechtsanwälte	Prof. Dr. Frank-Manuel Peter Leiter Deutsches Tanzarchiv Köln	Kommunikation Tanja Brunner (Teamleitung) Dr. Ralf Convents
Susanne Laugwitz-Aulbach in ihrer Eigenschaft als Vertreterin der Oberbürgermeisterin	Piet Coessens Conservator im Roger Raveel Museum, Machelen	Thomas Thorausch Stellvertretender Leiter Deutsches Tanzarchiv Köln	Verwaltung Ursula Freywald Tatjana Janus Ina Knoche
N.N. von der Sparkasse KölnBonn als Vorstandsmitglied benannt	Axel Ernst Geschäftsführer der Design & Verpackung GmbH	Beiratsmitglieder Akademie für uns kölsche Sproch	Kulturelle Bildung/Vermittlung
Kuratoriumsmitglieder der Stiftung	Janos Frecot Freier Kurator	Beiratsvorsitzende Elf Scho-Antwerpes Bürgermeisterin der Stadt Köln	Birgit Hauska Charlotte Rieb Ursula Schröter Viktor Buchhammer
Vorsitzender des Kuratoriums Dr. Hans-Jürgen Baedeker Staatssekretär a. D.	Simone Klein Leiterin des Fotografiedepartements Europe im Auktionshaus Sotheby’s Köln	Bernhard Conin Geschäftsführer KölnKongress	Akademie für uns kölsche Sproch
Ulrich Bergmann Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Köln	Dr. Maria Müller-Scharek wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen	Dr. Georg Cornelissen Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte / Abteilung Sprachforschung	Prof. Hans-Georg Bögner (Leiter) Ursula Helmes Alice Herrwegen Priska Höflich Ingeborg Nitt Claudia Schlickeiser
Anke Brunn Staatsministerin a.D. Vertreterin aus Wissenschaft und Kultur	Dagmar Nathanson-Loidl Leiterin Private Banking der Sparkasse KölnBonn	Jürgen Didschun Vertreter der Sparkasse KölnBonn	Deutsches Tanzarchiv Köln
Barbara Foerster Vertreterin der Stadtverwaltung	Ständige Gäste:	Dr. Michael Euler-Schmidt Stellvertretender Direktor des Kölnischen Stadtmuseums	Prof. Dr. Frank-Manuel Peter (Leiter) Thomas Thorausch (stellv. Leiter) Dr. Donatella Cacciola Gabi Deeg Christel Dreiling Christiane Hartter Bettina Hesse Iris Kusckke Petra Ohmann Ruth Sandhagen-Schaffer Garnet Schuldt-Hiddemann
Beatrix Klein Vertreterin der Gewerkschaft	Prof. Hans-Georg Bögner Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur	Barbara Foerster Leiterin des Kulturamtes der Stadt Köln	Die Photographische Sammlung
Matthias Kremin Vertreter aus Wissenschaft und Kultur	Gabriele Conrath-Scholl Leiterin Die Photographische Sammlung	Wolfgang Oelsner Autor und Analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut	Gabriele Conrath-Scholl (Leiterin) Marianne Breuer Enrik Hüpeden Tanja Löhr-Michels Claudia Pfeiffer Claudia Schubert Ulrike von Düring
Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper Vertreter aus Wissenschaft und Kultur	Beiratsmitglieder Deutsches Tanzarchiv Köln	Christoph Kuckelkorn Festkomitee des Kölner Karnevals von 1823 e. V.	* Voll- und Teilzeit
Madeline Ritter Beiratsvorsitzende Deutsches Tanzarchiv Köln	Beiratsvorsitzende Madeline Ritter Projektleitung Tanzfonds, Kulturstiftung des Bundes	Ingeborg F. Müller Mundartautorin	
Dr. Bettina Schmidt-Czaia Vertreterin aus Wissenschaft und Kultur	Gisela Deckart Kulturamt der Stadt Köln	Margarita von Westphalen-Granitzka Direktorin des Schulamtes für die Stadt Köln	
Elf Scho-Antwerpes Beiratsvorsitzende der Akademie für uns kölsche Sproch	Gregor Grimm Bereichsleiter Revision der Sparkasse KölnBonn	Ständige Gäste:	
Sarah van Dawen-Agreiter Vertreterin des Kölner Jugendring e.V.	Prof. Dr. Yvonne Hardt Professorin für angewandte Tanzwissenschaft an der Hochschule für Musik und Tanz Köln	Prof. Hans-Georg Bögner Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur Leiter Akademie für uns kölsche Sproch	
Vertreter der Parteien:	Prof. John Neumeier Intendant und Chefchoreograph des Hamburg Ballett John Neumeier		
Dr. Ralph Elster Kulturpolitischer Sprecher der CDU Köln Fraktion im Rat der Stadt Köln	Martin Schläpfer Ballettdirektor und Chefchoreograph des Balletts am Rhein Düsseldorf Duisburg		
Prof. Klaus Schäfer Kulturpolitischer Sprecher der SPD Fraktion im Rat der Stadt Köln	Karl Schultheis Mitglied des Landtages NRW		
Gisela Stahlhofen Kulturpolitische Sprecherin und Fraktionssprecherin DIE LINKE im Rat der Stadt Köln	Klaus-Jürgen Sembach freier Ausstellungsarchitekt		
Birgitta von Bülow Kulturpolitische Sprecherin Bündnis 90/ Die Grünen Fraktion im Rat der Stadt	Dr. Patricia Stöckemann Dramaturgin und Managerin der Dance Company Theater Osnabrück		
	Dr. Ulrich S. Soénius Direktor der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln		
	Dr. Martina Wiech Leiterin der Abteilung Rheinland im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen		
N.N. Evangelischer Kirchenverband			

www.sk-kultur.de